

Blaues Kreuz

Berühmte Personen, die keinen Alkohol trinken, Folge 24

Mimi Fiedler

Viele kennen und lieben sie als das Gesicht vom «Tatort»: Mimi Fiedler, die deutsche Schauspielerin mit kroatischen Wurzeln. Doch ihr filmisches Schaffen geht weit darüber hinaus, hat sie doch bereits in rund siebzig Filmen und Serien mitgewirkt. Neben der Schauspielerei ist sie auch Schriftstellerin, Rocksängerin und Innendekorateurin. Den härtesten Kampf ihres Lebens führte sie jedoch nicht beruflich, sondern gegen ihre Alkoholsucht – mit Erfolg: Seit 2018 ist sie trocken.



Mimi Fiedler beim Deutschen Comedypreis 2017. (Bildquelle: de.wikipedia.org)

Mimi Fiedler wurde am 11. September 1975 als Miranda Čondić-Kadmenović im kroatischen Split geboren. Im Alter von zwei Jahren zog sie mit ihren Eltern nach Deutschland, wo sie in der Nähe von Darmstadt aufwuchs. Zu ihren Eltern hat Mimi Fiedler bis heute ein gutes Verhältnis, wie sie in einem Interview erzählte: «Ich habe ein grossartiges Elternhaus, meine Eltern sind meine besten Freunde.» Dennoch hat ein traumatisches Ereignis ihre Kindheit entscheidend geprägt. Im Alter von sieben Jahren wurde sie mehrmals sexuell missbraucht. Das hinterliess einen «diffusen Schmerz» in ihrer Seele, den die Schauspielerin für ihre spätere Alkoholsucht verantwortlich macht. Inzwischen hat sie dem Täter ver-

ziehen. «Das hat mich und meine Familie vor Bitterkeit geschützt», sagt sie heute.

Mimi Fiedler besuchte an ihrem Wohnort die Schule und machte die Matura. Im Jahr 1992 begann sie ein Studium der Literaturwissenschaft, das sie jedoch abbrach. Der Grund dafür war ihre Leidenschaft für die Schauspielerei, ein Berufswunsch, den sie seit ihrer Primarschulzeit hegte. Im Jahr 1996 begann sie an einem Laientheater in Frankfurt am Main aufzutreten. Eine ihrer ersten Rollen war Maria in «West Side Story». Im Jahr 1998 schnupperte Mimi Fiedler zum ersten Mal Filmluft mit einem Auftritt im Kurzfilm «Zita – Geschichten über Todsünden». Dieser wurde beim Internationalen Filmfestival des Jungen



Liebe Leserin, lieber Leser

Im März habe ich mit dem Vorstand des Internationalen Blauen Kreuzes das Dänische Blaue Kreuz besucht. Zwei Angebote haben mich dabei besonders beeindruckt.

Im Familiennetzwerk treffen sich wöchentlich Familien aus gesellschaftlichen Randgruppen. Auf dem Programm stehen neben gemeinsamen Mahlzeiten auch Spiele, Anregungen aus der Bibel und Gespräche. Das Familiennetzwerk gibt es an 50 Standorten und wird von Freiwilligen der lokalen Kirchen geleitet. Das Blaue Kreuz kümmert sich ums fachliche Konzept, um die Qualitätssicherung und um die Finanzierung. Die durch das Netzwerk entstandenen Bekanntschaften tragen Früchte: Die Familien unterstützen sich auch unter der Woche gegenseitig.

Das Dänische Blaue Kreuz betreibt ausserdem 55 Brockenhäuser. Wir besuchten den grössten Laden mit einer Verkaufsfläche von 5000 Quadratmetern. Insgesamt 2000 Freiwillige arbeiten in den Brockenhäusern. Ein Team von fünf hauptamtlichen Angestellten unterstützt und koordiniert die Arbeit landesweit.

Im April 2024 ist eine Bildungsreise nach Dänemark geplant. Wir werden uns dort Angebote aus der Suchtarbeit des Blauen Kreuzes anschauen. Möchten Sie mitkommen? Schreiben Sie mir an hans.eglin@jsw.swiss und ich melde mich bei Ihnen!

Hans Eglin
Mitglied des Zentralvorstands



Mimi Fiedler: «Mir ging es seelisch und emotional noch nie so gut wie heute.» (Bildquelle: de.wikipedia.org)

Films in Turin mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet.

Eine erfolgreiche und beliebte Schauspielerin

Für die Filmkarriere zog Mimi Fiedler nach Berlin. Nach ihrem Filmdebüt erhielt sie noch im selben Jahr zwei weitere Rollen. Ihr Talent und ihre Schönheit – die ihr einige Engagements als Model einbrachte – machten sie beim Publikum rasch beliebt. Der Durchbruch gelang ihr 2001 mit der Rolle der Julia in der ARD-Serie «In aller Freundschaft». Im selben Jahr hatte sie ihren ersten «Tatort»-Auftritt in der Folge «Mördergrube». Inzwischen hat Mimi Fiedler in rund 70 Produktionen mitgewirkt, darunter in den Fernsehserien «Alarm für Cobra 11 – die Autobahnpolizei», «Alles ausser Sex», «Die Rosenheim-Cops», «Unter uns» und «Nachtschwestern». Ebenso spielte Mimi Fiedler in der Literaturverfilmung «Mordsfreunde – ein Taunuskrimi» und in der Fernsehsendung «Comedy Märchenstunde» mit.

Am bekanntesten wurde sie aber durch ihre Rolle als Kriminaltechnikerin Nika Banovic im Stuttgarter «Tatort», für den sie von 2008 bis 2018 regelmässig vor der Kamera stand.

Seither ist die Schauspielerin ein Gesicht, das aus dem deutschen Fernsehen nicht mehr wegzudenken ist. Über das Casting für ihre Rolle in «Nachtschwestern» sagte sie einmal: «Ich wusste nach der ersten Minute: Das ist zu 100 Prozent meine Rolle, und sie werden niemanden finden, der das besser macht als ich.» Inzwischen sieht sie die Schauspielerei aber auch kritisch. Gerade für Frauen sei das Busi-

ness ein hartes Pflaster, man sei ständig Bewertungen ausgesetzt und werde manchmal wie eine Ware behandelt. Mimi Fiedlers Fazit klingt ernüchternd und überraschend für eine Frau, die so viele Rollen ergattert und mit Bravour gemeistert hat: «Wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte, würde ich diesen Beruf nicht mehr ausüben.»

Patchworkfamilie mit Happy End

Mehrmals änderte Mimi Fiedler ihren Namen. Als junge Schauspielerin am Theater nahm sie den Nachnamen ihres Urgrossvaters, Toma, an, weil er sich im Deutschen leichter aussprechen liess als ihr Geburtsname Čondić-Kadmenović. Im Jahr 2000 heiratete sie und nahm den Namen ihres Mannes Leonhardt an. Bereits zwei Jahre später scheiterte die Ehe allerdings. Von 2003 bis 2010 lebte Mimi Fiedler mit ihrem Schauspielkollegen Mišel Matičević zusammen. Es kam zur Verlobung, aber nicht zur Heirat. In dieser Zeit nahm die Schauspielerin den Namen Fiedler als Künstlernamen an, den sie seither beibehält.

Ihr Privatleben blieb noch eine Weile bewegt. Nach der Trennung von Mišel Matičević war sie drei Jahre lang mit ihrem Schauspielkollegen Bernhard Bettermann liiert. Im Jahr 2016 verlobten sich die beiden, trennten sich aber bereits ein Jahr später. Seit 2017 lebt Mimi Fiedler mit dem TV-Produzenten und Sportfunktionär Otto Steiner zusammen. Im Januar 2019 heirateten die beiden. In dieser Verbindung scheint Mimi Fiedler endlich ihr Glück gefunden zu haben. «Ich habe einen Prinzen gesucht und den König bekommen», sagt sie über ihren Mann. In

einer Zeit, in der Beziehungen rasch zerbrechen, sei sie «froh, dass mir die Gnade der grossen Liebe noch einmal widerfahren ist.»

Mimi Fiedler lebt in einer Patchworkfamilie. Aus ihrer ersten Ehe hat die Schauspielerin eine leibliche Tochter, Ava Leonhardt. Die Geburt sei sehr schwer gewesen, aber auch «das schönste Gefühl», das sie je erlebt habe. Neben ihrer leiblichen Tochter hat Mimi Fiedler noch eine Ziehtochter: Ana. Die 31-Jährige ist das jüngste Kind ihrer Tante aus Kroatien, die zum Studium nach Deutschland kam. Otto Steiner brachte seinerseits vier Kinder mit in die Ehe. Eines davon hat 2021 selbst Nachwuchs bekommen. «Unser erstes Enkelkind ist gelandet und schlägt ein neues Kapitel für unsere Patchworkfamilie auf», freute sich Mimi Fiedler bei der Geburt des Kindes. Damit ist sie mit nur 45 Jahren Grossmutter geworden – in einem Alter, in dem sie selbst noch einmal Mutter werden könnte.

Multitalent und Charakterfrau

Mimi Fiedler auf ihre Tätigkeit als Schauspielerin zu reduzieren, würde zu kurz greifen. Die als äusserst kreativ bekannte Frau war auch schon als Sängerin, Moderatorin, Modejournalistin und Schriftstellerin aktiv. Vier Bücher hat sie bereits veröffentlicht. Was weniger bekannt ist: Fiedler ist auch Innendekorateurin. «Das ist eine meiner grössten Leidenschaften – nur in der Öffentlichkeit weiss man das von mir noch gar nicht», sagte sie kürzlich. Ausserdem fotografiert Mimi Fiedler gerne. Ab und zu steht sie auch als Gastsängerin bei verschiedenen Rockbands auf der Bühne. Privat engagiert sich Mimi Fiedler für den Tierschutz. Sie ist Patin des Tierschutzvereins «Tierhilfe Fuerteventura», der sich für den Schutz von Hunden und Katzen auf der spanischen Insel einsetzt. Die Energie für ihre vielfältigen Aktivitäten schöpft die heute 47-Jährige nicht zuletzt aus ihrer aktuellen Lebenssituation. Diese fasst sie so zusammen: «Mir ging es seelisch und emotional noch nie so gut wie heute. Ich fühle mich angekommen.»

Mimi Fiedler hat bereits in mehreren Interviews und Talkshows über ihre Persönlichkeit gesprochen. Mit einer Mischung aus Ehrlichkeit und Selbstironie beschreibt sie ihre Eigen-

Die Gute Nachricht

*Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!
(4. Mose 6,25)*

Kinder wollen gesehen werden; sie freuen sich, wenn man sie findet, nachdem sie sich versteckt haben; sie suchen den Blickkontakt mit uns; sie geniessen es, wenn wir ihnen Aufmerksamkeit schenken und wenn sie uns etwas zeigen dürfen.

Auch wir sogenannten Erwachsenen kennen das Grundbedürfnis, beachtet und wahrgenommen zu werden.

Was tun wir Menschen nicht alles, um von anderen beachtet und geschätzt zu werden? Was tun wir nicht alles Gutes, damit Gott an uns Gefallen findet?

Antlitz, Gesicht, Angesicht kann aus dem Hebräischen den Blick der Augen, das Gesicht, die Person, aber auch die bewusste Betrachtung, die Zuwendung des Herzens bedeuten. Das jüdische Volk hat bei Gott eine herausragende Stellung, nicht wegen seiner Qualitäten, nicht, weil es so gesetzestreu oder gottesfürchtig wäre, sondern einzig darum, weil es sein Volk ist, mit dem er einen Liebes- und Treubund geschlossen hat und an dem er grosse Freude hat. (vgl. Zefanja 3,17)

Wir sind von Gott Angesehene – das verleiht uns völlig unverdient Ansehen. Überspitzt formuliert: Wir sind befreit davon, Gott gefallen zu müssen, Gott zufriedenzustellen, weil ER an uns Gefallen findet. ER ist zufrieden mit uns, weil er uns liebt, nicht wegen unserer Vorzüge, sondern weil wir nach Jesaja 43,4 in seinen Augen wertvoll sind.

Pfarrer Urs Baumann, Knonau

schaften, die so vielseitig zu sein scheinen wie Mimi Fiedlers Tätigkeiten. So hat sie, obwohl sie in «Nachtschwestern» eine Stationsleiterin im Krankenhaus spielt, grosse Probleme damit, Blut zu sehen. «Ich hätte nie Ärztin oder Krankenschwester werden können. Ich kann nicht einmal Kunstblut sehen.» Der Anblick schwer verletzter Patientinnen und Patienten sei nichts für sie. Sich selbst bezeichnet sie dagegen als Patientin, die viel aushält. So oft sie für ihre Aktivitäten unterwegs ist, so gerne hat Mimi Fiedler auch ihre Ruhe. «Ich mag keine grossen Menschenansammlungen, bin nicht gerne auf Events oder auf dem roten Teppich, sondern lieber mit meiner Familie zusammen oder mit meinem Hund im Wald unterwegs. Dort habe ich meine Ruhe und kann meinen Akku aufladen. Mein Rückzugsort ist mir sehr wichtig.» Ihre Freiheit sei für sie ebenso zentral wie Gerechtigkeit, Loyalität, Freundlichkeit, Mitgefühl und Zivilcourage.

Ausserdem bezeichnet sich Mimi Fiedler als leidenschaftliche Hausfrau. «Putzen, Kochen und Backen ist für mich wie Yoga.» Sie mag es, wenn alles ordentlich und sauber ist. Mimi Fiedler hat ihren Lebensstil gefunden. «Ich bin morgens topfit, also das Gegenteil eines Morgenmuffels. Zwischen sechs und neun Uhr fühle ich mich am leistungsstärksten. Ich führe seit einiger Zeit ein recht gesundes Leben: Den Alkohol habe ich aufgegeben, ich rauche nicht mehr und meditiere jeden Tag zweimal zwanzig Minuten», fasst sie ihre Haltung zusammen. Auf das Älterwerden angesprochen, zeigt sie ein leichtes Bedauern über die Vergänglichkeit der körperlichen Schönheit. Sie sieht dafür die Vorteile einer gefestigten Persönlichkeit, die man im Alter gewinne. Früher habe sie mit ihrem Aussehen gehadert, heute möge sie ihren Körper so, wie er sei. Und: «Ich bin viel schlauer als früher und es ist mir mittlerweile völlig Wurst, wer mich mag und wer nicht. Ich bin erwachsen geworden und dennoch irgendwie Kind geblieben.»

Über ihren Glauben und ihre politischen Ansichten hingegen spricht Mimi Fiedler in ihren Interviews und Talks nicht. Dass Gott für sie existiert, ist klar. So schrieb sie etwa in ihrer Mitteilung zur Geburt ihres Enkelkinds: «Ich bin dem lieben Gott dankbar, dass du gesund

und munter bist.» Vor ein paar Jahren veröffentlichte die gebürtige Kroatian auf Instagram eine Liebeserklärung an ihren Mann. Der Beitrag zeigte das Bild eines älteren Paares, das händchenhaltend durch die Strassen schlendert, und verwies dabei auf das «Hohelied der Liebe» in der Bibel und das 13. Kapitel des ersten Korintherbriefs.

Erfolgreicher Kampf gegen die Alkoholsucht

Mimi Fiedler blickt auf viele Jahre der Alkoholabhängigkeit zurück. Mit 14 Jahren begann sie nach eigenen Angaben, Alkohol zu trinken. Dreissig Jahre lang war Fiedler akut alkoholkrank. 2010 verlor sie ihren Führerschein wegen Trunkenheit am Steuer. Vor ihren jeweiligen Partnern verheimlichte sie ihre Alkoholsucht, indem sie zum Beispiel nur nachts trank. «Meine Affäre war «Ally Cohol». Im ersten Augenblick super verführerisch, toll, sexy und berauschend. Im wahrsten Sinne des Wortes. Und dann hatte sie mich im Nullkommanichts im Griff. Bis ich aufgesaugt war. Meine Energie, mein Wesen, einfach alles von mir.» In den langen Jahren ihrer Sucht gab es nur eine Zeit, in der Mimi Fiedler ganz auf Alkohol verzichtete: als sie mit ihrer Tochter Ava schwanger war. Doch gleich nach der Geburt des Mädchens begann sie wieder zu trinken. Zu tief steckte sie noch in ihrer Abhängigkeit, die sie zu der bitteren Erkenntnis brachte: «Sucht ist stärker als Liebe.»

Dies betrifft jedoch nicht ihre Bemühungen, ihrer Tochter eine gute Mutter zu sein. Diese hat zwar mit einer süchtigen Mutter gelebt, aber auch mit einer, die immer wieder aufgestanden ist und alles getan hat, um trocken zu werden. Mimi Fiedler hat ihrer Tochter von Anfang an offen und ehrlich von ihrer Sucht erzählt: «Ich habe ihr gesagt, dass ich sehr krank bin und beschrieben, was diese Krankheit mit mir macht, dass ich aber alles versuchen werde, um wieder gesund zu werden.» Das habe ihre Mutter-Tochter-Beziehung «stark und unkaputtbar» gemacht. Mimi Fiedler ging zu den Anonymen Alkoholikern. Nach mehreren Anläufen besiegte sie ihre Sucht. Seit August 2018 hat sie nie wieder einen Tropfen Alkohol angerührt.

Bärenhöfli

essen/trinken/treffen

Zeughausgasse 41, 3011 Bern

baerenhoefli.ch

Mittagstisch

schnell, günstig
und gesund

Abendkarte

leichte, frische Gerichte

Bärenhöfli Öpfuchüechli
der süsse Klassiker

JETZT RESERVIEREN: +41 (0)81 410 10 20

SOMMERFREUDEN IN DAVOS

Bus & RHB
GRATIS
Diverse Aktivitäten &
Bergbahnen
VERGÜNSTIGT



www.seebüel.ch

Seebüel
Hotel *** Café ▪ Restaurant ▪ See



Gemütliche Atmosphäre und Gastlichkeit wird bei uns gross geschrieben.

Petersgraben 23 | CH-4051 Basel
Tel. +41 61 261 81 40 |
www.hotelrochat.ch | info@hotelrochat.ch

Hotel Rochat seit 1899

**** Hotel mit *** Komfort.**
Historisches Gebäude unter Denkmalschutz in der Basler Altstadt.
Zentrale und sehr ruhige Lage.
Nähe Universität und Kantonsspital.
80 Betten / 50 Zimmer renoviert mit *** Komfort,
Bad oder Dusche, WC, FullHD Slim & Smart TV
mit 150 internationalen Kanälen, Minibar
und high Speed Wlan Internet.



Unsere Heimgegangenen

Blaukreuzverein Ostermündigen

Gertrud «Trudi» Hegnauer, 99 Jahre

Profitieren Sie von 10% Rabatt und den genossenschaftlichen Vorteilen!



Wer ist die Vaudoise ?

Seit 1895 im Schweizer Markt präsent, zählt die Vaudoise Versicherung hierzulande zu den sichersten und vertrauenswürdigsten Versicherungen. Dies dank ihren genossenschaftlichen Wurzeln und der langfristig ausgerichteten Vision.

Ihre Vorteile als MitarbeiterIn und/oder aktives Mitglied des Blauen Kreuzes:

- **10% Rabatt** auf alle privaten Versicherungen (Auto, Motorrad, Haushalt, etc.) der Vaudoise
- **Zusätzliche 10% Rabatt** bei Einschluss der Nulltoleranz-Grenze bei Alkohol im Strassenverkehr in Ihrer Auto- und Motorradversicherung

Weitere Vorteile als Vaudoise-Kunde:

- Sie profitieren von einer genossenschaftlichen **Gewinnbeteiligung** (in den letzten Jahren erhielten Sie im Durchschnitt 15% der Prämie zurück)
- Sie haben die Möglichkeit, vom **lebenslangen Maximalbonus** zu profitieren (einmalig in der Schweiz).
- Sie profitieren von einer **persönlichen, einfachen und schnellen Schadenabwicklung**.
- Sie erhalten eine **kostenlose Überprüfung** Ihrer Versicherungs- und Vorsorgesituation.

Wer ist für Sie zuständig?

Mein Name ist Philippe Küffer. Ich arbeite seit mehr als 10 Jahren für die Vaudoise. Von Beginn an hat mich die genossenschaftliche Struktur und die soziale Verantwortung, welche die Vaudoise Versicherungen wahrnimmt, begeistert.

Ich bewundere das Engagement, welches das Blaue Kreuz tagtäglich in unsere Gesellschaft einbringt und damit vielen Menschen in unserem Land eine grosse Hilfe ist.

Sie können mich unter folgenden Koordinaten erreichen. Ich bin gerne in allen Versicherungs- und Vorsorgefragen für Sie da.

Vaudoise Versicherungen
Philippe Küffer, Versicherungs- und Vorsorgeberater
Thunstrasse 20, 3000 Bern 6
T 031 356 51 36, M 076 372 73 62
pkueffer@vaudoise.ch - www.vaudoise.ch

Stabübergabe am Lindenrain

Nach sechs Jahren im Dienst des Blauen Kreuzes Schweiz übergibt Didier Rochat die Geschäftsführung Ende Juli an den gut zehn Jahre jüngeren Marc Peterhans. Wir danken Didier Rochat für die geleisteten Dienste und heissen Marc Peterhans in der Blaukreuz-Familie willkommen.



Didier Rochat.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei **Didier Rochat**, von August 2017 bis Juli 2023 Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Schweiz. Didier hat in den letzten sechs Jahren Wertvolles geleistet und das Blaue Kreuz in vielerlei Hinsicht vorangebracht.

Besonders hervorzuheben ist seine Unterstützung unseres Gesamtleiters Brockenhäuser, was zur erfolgreichen Sanierung der Führungs- und Betriebsebene unserer Brockenhäuser führte. Mit grossem Engagement und fachlicher Kompetenz ist es Didier Rochat gelungen, den wirtschaftlichen Erfolg dieser Einrichtungen zu sichern und ihre Bedeutung innerhalb des ganzen Blauen Kreuzes zu stärken. Unter Didiers Führung hat sich die finanzielle Situation des Blauen Kreuzes Schweiz deutlich verbessert.

Didier Rochat hat massgeblich zur Erweiterung und Vertiefung der Fachkompetenz auf der Geschäftsstelle beigetragen, insbesondere zur Entwicklung und zum Ausbau der Informatikdienste, und so die Effizienz und Qualität unserer Dienstleistungen verbessert.



Marc Peterhans.

Nebst seinem Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Verbandsstrategie und Verbandserweiterung erfolgten unter seiner Leitung der Aufbau und die nachhaltige Finanzierung der Kampagne «Dry January». Diese leistet seit drei Jahren einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung für die Risiken des Alkoholkonsums und ist zu einem festen Bestandteil unserer Präventionsarbeit geworden.

Die Pflege der christlichen Kultur in der Geschäftsstelle hat Didier aus Überzeugung hochgehalten. Seine herzliche, fröhliche und humorvolle Art hat viel zum angenehmen Arbeitsklima beigetragen und das Miteinander gestärkt.

Im Namen des ganzen Zentralvorstands danke ich Didier Rochat herzlich für seine ausserordentlichen Leistungen und sein Engagement im Dienst des Blauen Kreuzes Schweiz.

Didier Rochat hat sich entschieden, seine Energie in Zukunft bei AVC (Aktion für verfolgte Christen und Notleidende) einzusetzen. Ich wünsche ihm an seinem neuen Wirkungs-ort Erfüllung, Gelingen und Gottes Segen.

Ich freue mich, **Marc Peterhans** als neuen Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Schweiz begrüssen zu dürfen. Der Diplompsychologe bildete sich in Erwachsenenbildung, NPO-Führung sowie Theologie weiter. Mit seinen 46 Jahren bringt er einen beeindruckenden Erfahrungsschatz mit, den er als langjähriger Leiter der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik ICP erworben hat. Neben seinem fundierten Fachwissen verfügt er über ausgeprägte Führungs- und Sozialkompetenzen. Marc identifiziert sich vollumfänglich mit den Werten und Aufgaben des Blauen Kreuzes.

Nach intensiven Gesprächen und Interviews mit sechs vielversprechenden Kandidierenden, darunter leider nur eine Frau, stellten sich zwei Spitzenkandidaten dem gesamten Zentralvorstand und der stellvertretenden Geschäftsführerin vor. Im April wählte der Zentralvorstand Marc Peterhans einstimmig zum neuen Geschäftsführer des Blauen Kreuzes Schweiz.

Wir sind überzeugt, dass mit der Wahl von Marc Peterhans ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung des Blauen Kreuzes in der ganzen Schweiz getan wurde. Unter seiner Leitung werden der nationale Verband und die Geschäftsstelle mit einer verbindenden Kommunikation nach innen und aussen das Blaue Kreuz über das 150-Jahr-Jubiläum im Jahr 2027 hinaus prägen. Ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und wünsche Marc einen guten Start in seiner neuen Funktion!

Philipp Hadorn
Präsident und Alt-Nationalrat

Unsere Forderungen zum Schutz vor Verhaltenssüchten

Das Blaue Kreuz hat ein Positionspapier zu Verhaltenssüchten verabschiedet. Darin stellen wir Forderungen an Bund und Kantone zur Bekämpfung von Verhaltenssüchten.



Das Blaue Kreuz hat 2018 seine Strategie «Alkohol plus» verabschiedet, die den Betrachtungshorizont vom Alkohol auf andere Suchtmittel und auf Verhaltenssüchte erweitert.

Wir betrachten Verhaltenssüchte als ein gesellschaftliches Problem, das von der Zivilgesellschaft und dem Staat angegangen werden muss, und bieten unsere Suchtexpertise an, um Menschen mit Verhaltenssüchten zu unterstützen. Die Prävention von Verhaltenssüchten muss sich insbesondere an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene richten.

Ein vom Zentralvorstand am 11. Mai verabschiedetes Positionspapier enthält unsere Forderungen an den Bund und die Kantone zur Bekämpfung von Verhaltenssüchten. Dazu gehören Massnahmen wie Altersbeschränkungen, Jugendschutzkontrollen, regionale Hilfsangebote, Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit sowie die Stärkung der Medienkompetenz.

Darüber hinaus fordern wir die Regulierung von Mikrotransaktionen (das sind Verkaufsangebote innerhalb kostenloser Video-

spiele), die Einführung von Spielerkarten und die Definition von Diagnosekriterien für Videospielesucht. Wir betonen die Bedeutung geschlechtsspezifischer Ansätze und schlagen vor, auf Mikrotransaktionen Steuern zu erheben. Wir heben auch die Rolle des Internets, der sozialen Medien und der Messaging-Dienste bei der Bekämpfung von Verhaltenssüchten hervor.

Das Positionspapier enthält eine Definition von Verhaltenssüchten sowie Zahlen und Fakten zu problematischer Internetnutzung, Geldspielsucht, Videospielesucht und Kaufverhalten in der Schweiz. Es zeigt auf, wie sich diese Süchte auf das Leben der Betroffenen auswirken können und welche Risiken damit verbunden sind.



Unser Positionspapier Verhaltenssüchte finden Sie unter www.blaueskreuz.ch/unsere-positionen#c10172

Jahresbericht 2022 mit mehr Informationen

Unser Jahresbericht 2022 steht unter dem Leitmotiv «achtsam». Das Wort beschreibt treffend unseren Umgang mit Menschen mit Suchtproblemen. Auf Seite 13 stellen wir die Entwicklung von ausgewählten Leistungsindikatoren vor.



Der Jahresbericht steht unter www.blaueskreuz.ch/informiert-bleiben#c2321 zum Download bereit.

Ein gedrucktes Exemplar (kostenlos) kann bestellt werden unter 031 300 58 60 oder info@blaueskreuz.ch.

Aus den Regionen

Weihnachten mitten im Sommer

Das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk lud im Juli 2022 alle angeschlossenen Ortsgruppen zum so genannten Monster-Sommerlager ein. Das Zeltlager fand im basellandschaftlichen Anwil statt.



Eine Woche lang tauchten die Teilnehmenden in die fantastische Geschichte von Narnia (nach dem gleichnamigen Roman von C. S. Lewis) ein und kämpften gemeinsam gegen Wölfe, die böse weisse Hexe und den ewigen Winter. In Anlehnung an die Originalgeschichte stand auf dem Gelände ein grosser Schrank, durch den man von der Alltagswelt nach Narnia gelangen

konnte. Am Ende dieser turbulenten Woche wurde der grosse Sieg unter der Führung von Aslan, dem Löwen, mit einem rauschenden Weihnachtsfest gefeiert – mitten im Sommer, mit Fondue Chinoise, Guetzli und einem geschmückten Weihnachtsbaum!

Ein weiterer Höhenpunkt war der sonn-tägliche Besuch von Eltern und Freunden. Sie

alle wurden in die Zeltstadt zum Gottesdienst und einem feinen Mittagessen eingeladen und durften die bunte Zeltstadt, die Outdoor-Lagerküche und das grosse Gemeinschaftszelt besichtigen. So konnten sie ein Stück Lagerabenteuer mit Gesang und einem Teil der Narnia-Geschichte miterleben.



Impressionen vom Nationalen Aktionstag Alkoholprobleme

Unter dem Titel «Alkohol gegen Stress – Stress mit Alkohol» fand am 25. Mai der diesjährige Aktionstag Alkoholprobleme der schweizerischen Suchthilfeorganisationen statt. Die Blaukreuz-Organisationen Bern-Solothurn-Freiburg, St. Gallen-Appenzell, Graubünden, Schaffhausen-Thurgau, Schweiz und Zürich sowie das Croix-Bleue romande mischten sich unters Volk.



Impressum

BLAUES KREUZ
Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes Schweiz
ISSN 0006 – 4629
www.blaueskreuz.ch
Erscheint sechsmal jährlich.
Auflage: 2021 (WEMF-beglaubigt)
Redaktion: Lukas Weber
Layout und Druck
Brüggli Medien, 8590 Romanshorn

Zuschriften sowie Adressänderungen, Inserate, Abonemente, Versand und Probenummern an Redaktion BLAUES KREUZ
Blaues Kreuz Schweiz, Lindenrain 5, 3012 Bern
Telefon 031 300 58 60, redaktion@blaueskreuz.ch
Anzeigen
Anzeigentarif auf
www.blaueskreuz.ch/bk-anzeigentarif
Redaktions- und Insertionsschluss für Nr. 5/2023:
14. August 2023